

geführt⁵²⁷⁾. Dann vergleiche man im mehrfach erwähnten Werke von *Guilmard*⁵²⁸⁾ einige Blätter, und man wird sehen, wie allmählich die Einzelformen in diejenigen übergehen, die in der *Galerie Dorée* zu einer neuen fertigen Stilphase gereift sind.

Vor Allem die Füllungen Nr. 33 und 38, erstere von *Jean Bérain* (1674—1711), gestochen von *Jean Le Pautre*, die zweite von *Daniel Marot* (1650—1712) componirt und gestochen. Dieselbe Entwicklung der Geschmacksrichtung findet man in einer Decke Nr. 35, gestochen von *Seb. Leclerc* (1637 bis 1714) und in den Stichen von *Pierre Le Pautre* († 1716) von den Tischen der königlichen Wohnungen, ferner in den Rahmen von *Daniel Marot*, Nr. 39, und in den Möbeln von *André-Charles Boulle* (1642—1732).

In den Ornamentstichen von *Daniel Marot* giebt es mehrere, in welchen Motive freier Linienführung enthalten sind, die als unmittelbare Vorbilder von *Louis XV.*-Motiven gelten können, z. B. in der Füllung Nr. 4⁵²⁹⁾; eben so unter feinen Motiven für Zimmerausstattung Nr. 7 und für Betten (Bl. 152).

β) Spuren der barocken Stilrichtung.

(1660—1715.)

Ein gewisses Weiterleben der Richtung in der Detailbildung, die auf der Entwicklung der Formen *Michelangelo's* und seiner Schule beruht, läßt sich ebenfalls nachweisen. Wir erinnern zunächst an ein Beispiel der Barocco-Richtung, worin sich schon die Rococo-Compositionsweise auspricht. Noch an *Lebrun's* Gewölbe-Decoration der Treppe *des Ambassadeurs* zu Versailles (Fig. 362) kommen sporadisch Leder-Cartouchen so weich, wie eine Auster, vor, und am Gewölbe der *Galerie des Glaces* (Fig. 361) ebendasselbst gehören fast sämtliche Cartouchen dieser Richtung an. Man findet ferner andere, meistens mit Flügeln ausgestattet, als schlufssteinartige Motive in den *Salons de Diane, d'Apollon* und *de la Guerre* (1675—82), und in der *Galerie d'Apollon* des Louvre.

Somit ist das Weiterleben dieser Richtung inmitten des strengen Stils *Ludwig XIV.*, sogar in den Werken seines Hauptes *Lebrun*, klar gestellt und das Bestehen eines verbindenden Elements mit der freieren Richtung des XVIII. Jahrhunderts, die sich seit 1690 zu zeigen beginnt, hinreichend nachgewiesen.

Das Weiterleben dieser Richtung läßt sich besonders auch in den Werken und im Verhältniß der zwei Meister *Pierre Puget* und *Toro* zu einander erkennen. Das 1655—57 erbaute berühmte Thor *Puget's* (1622—94) am *Hôtel-de-Ville* zu Toulon zeigt noch einen Michelangelesken Geist und in der Anordnung und Auswahl der Muscheln an den Hermen, in der Bildung des Schlufssteines und der Kämpfer eine durchaus freie, individuelle, etwas kräftige Richtung, welche nichts vom Stil *Ludwig XIV.* ahnen läßt.

Ein Schüler *Puget's*, *J. Bernard Toro* (auch *Tarot* oder *Taureau*, geboren zu Toulon 1672 und gestorben daselbst 1731), der besonders in dieser Stadt, in Marseille und Aix arbeitete, ist ein Träger der freien Richtung seines Meisters *Puget*. Eine seiner Cartouchen⁵³⁰⁾ zeigt die langen, weichlichen, etwas fetten Formen der freien Richtung *Ludwig XIII.*, verbunden mit Formen *Ludwig XIV.*, wie sie sich seit 1680

⁵²⁷⁾ Abgebildet in: LECHEVALLIER-CHEVIGNARD, *Les Styles français*. Paris 1892. S. 299.

⁵²⁸⁾ *Les Maîtres ornementistes etc.* Paris 1881.

⁵²⁹⁾ In: MAROT, D. Das Ornamentwerk des *Daniel Marot*, in 264 Lichtdrucktafeln nachgebildet. Herausg. von P. Jessen. Berlin 1892.

⁵³⁰⁾ GUILMARD, D. *Les Maîtres ornementistes etc.* Paris 1881. Bl. 41.

mehr und mehr ausbildeten. Ein Werk mit Ornamentftichen von ihm, welches 1716 in Paris erfchien, bezeichnet das *Journal des Savants* vom 10. Auguft 1716 als »des compositions des plus nouvelles, des plus variées et du meilleur goût qui aient encore paru«⁵³¹⁾.

Uebrigens ift auch hier auf dem literarifchen Gebiet ftellenweife genau derfelbe Zufammenhang zwischen den freieren Richtungen der Zeit *Ludwig XIII.* und des XVIII. Jahrhunderts vorhanden. »*Charles Perrault* und *Fontenelle*«, fagt *H. Martin*, »knüpften beide an die literarifche Generation der Zeit *Richelieu's* an, im Gegenfatz zur Schule von *Racine* und *Boileau*, die für fie an Form zu rein und im Geift zu vorfichtig war. *Fontenelle*, durch eine der längften literarifchen Thätigkeiten berühmt, die man je gefehen hat, gehörte der Vergangenheit an und zugleich der Zukunft; als nachgeborenes Kind der Zeit *Richelieu's* greift er, fo zu fagen, über das Jahrhundert *Ludwig XIV.* hinüber, um dem Jahrhundert *Voltaire's* die Hand zu reichen«.

6) Wiedererwachen der freien Stilfrömung und die Uebergangsphase der »*Régence*«.

Die zunächft liegende und vielleicht an fich fchon ganz hinreichende Erklärung für das Wiedererwachen eines freien Gefchmackes in der Kunfrichtung liegt in dem Druck und dem Zwang, den die ganze Richtung und das System *Ludwig XIV.* auf den beweglichen Geift der Franzofen ausgeübt hatten. Die Herzogin *Elisabeth Charlotte von Orléans*⁵³²⁾ klagt, daß die Mode, luftig zu fein, abgekommen fei, daß eine unendliche Langeweile trotz der königlichen Pracht, die *Ludwig XIV.* in Schulden ftürzte, fich über *Verfailles* und den ganzen Hof lagere . . . ; »fo feindt alle *divertissementes* fo gezwungen undt voller *contrainte*, das Es nicht auszufprechen ift«. Um *Ludwig XIV.* wird es immer einfamer. Die formelle *Etiquette* des Hofes *Ludwig XIV.*, der den Franzofen unleidliche Druck der Frömmelei, die fich feit dem Tode der Königin *Maria Theresia* 1683 unter dem Einfluffe der *Marquise de Maintenon* entwickelte, erweckten im Herzen der franzöfifchen »Gefellfchaft« zwei Bedürfnisse: der Rückkehr in die eigenen *Hôtels* oder Wohnungen und eines dafelbft »*Sichgehenlaffens*«.

Das gefteigerte Bedürfnis nach Bequemlichkeit und Behaglichkeit der Privatwohnungen, der Wunsch, diefe ganz nach eigenem Gefchmack einzurichten, wirkten auf den Charakter der damaligen Architektur in fichtlicher Weife ein. Es kommen in Betracht:

- a) die Verbefferung der Grundrißbildung (*distribution*) der Privathôtels;
- b) das Entftehen der »*Petites maisons*«;
- c) die Umwandlung des ganzen Charakters der Innendecoration und ihre Ausbildung als »Salon- und *Boudoirftil*«;
- d) die Steigerung des »legitimen« und »illegitimen« Einfluffes der Frauen in der Architektur und des Charakters — ich will nicht fagen der Weiblichkeit, fondern des »*féminin*«, der den Stilen *Louis XV.* und *Louis XVI.* eigen ift.

Diefe verfchiedenen Umwandlungen bilden fich innerhalb der Uebergangsphase, die man als *Style Régence* bezeichnet, und dann in der freien Strömung unter *Ludwig XV.* aus, die man unter dem Namen *Style Louis XV.* verfteht.

⁵³¹⁾ Siehe ebendaf., S. 115.

⁵³²⁾ Siehe: SPRINGER, A. Bilder aus der neueren Kunftgefchichte. Bonn 1867. S. 248.